

Clearly, all scholars studying the history of Jerusalem in the medieval period should read this book, which is especially significant for the effect the city had on political and religious factors all around the Mediterranean basin and Europe.

Shlomo Lotan (Ramat-Gan, Israel)

Jochen Schenk, *Templar Families. Landowning Families and the Order of the Temple in France, ca. 1120–1307* (Cambridge History of Medieval Life and Thought, Fourth Series), Cambridge University Press, Cambridge 2012, xvi + 339 pp., ISBN 978-1-10700-447-4.

Die Untersuchung von Netzwerken ist inzwischen ein zentrales Thema der Mittelalterforschung. Das gilt auch für die Auseinandersetzung mit den geistlichen Ritterorden, wie schon die Verwendung des Netzwerk-Begriffs für die Templer bei Malcolm Barber (1994) gezeigt hat, der damit treffend dessen innere Strukturen für die Versorgung mit Personal, Pferden, Lebensmitteln und Geldern beschrieb, die es dem Orden erlaubten, seine Aufgaben im Heiligen Land und im östlichen Mittelmeer zu erfüllen. Die Templer und die anderen Ritterorden waren zudem aber auch extern vernetzt, insbesondere mit Gruppen von Adligen, die verwandtschaftlich, durch gemeinsame Lehensabhängigkeit oder vielfach gemeinsame Ziele und Ideale miteinander verbunden waren. Diesen externen Netzwerken verdankten die Templer nicht nur den größeren Teil ihrer Schenkungen, sondern ihnen entstammten auch die in den Orden aufgenommenen neuen Brüder, die gerade in Krisensituationen (wie nach erheblichen Verlusten in den Jahren nach 1129, 1187, 1244 usw.) rasch in großer Zahl gewonnen werden mussten. Dieser zentrale Aspekt wird in der vorl. Arbeit von Jochen Schenk, die in Cambridge unter der Betreuung von Jonathan Riley-Smith als Dissertation entstand, untersucht, wobei nicht der Orden, sondern bewusst die Familien im Zentrum stehen sollen. Der Familienbegriff wird hier bewusst im modernen Sinne, als "Kernfamilie", verstanden; neben den in den Quellen fassbaren Familien, die immer wieder Mitglieder des Ordens stellten, werden auch Unterstützer mit berücksichtigt. Untersuchungsräume sind die Champagne, Burgund und das Languedoc, mithin Kernregionen des Ordens; die Grundlage der Arbeit bilden vor allem die Urkunden und Briefe in den Cartularien, den Archiven sowie der Collection d'Albon in den Bibliothèque Nationale in Paris. Die fünf großen Kapitel des Bandes sind den Familien, dem religiösen Kontext der Förderer des Ordens, dem sozialen Umfeld, der Rolle von Frauen sowie von Kreuzzugstraditionen gewidmet. Dabei werden

zunächst die Hintergründe von Stiftungen, Ordenseintritten und Assoziierung von Laien untersucht (mit einer Diskussion der Differenz zwischen den *confratres* und *donati*), dann die zentrale Rolle religiöser Aspekte. So trug insbesondere die enge Anbindung an die Zisterzienser und ihre Ideale wesentlich zur Unterstützung des Ordens bei, bis hin zum parallelen Eintritt von adligen Gruppen in beide Institutionen. Auch die Bedeutung adliger Netzwerke und Verwandtengruppen wird anhand einiger Beispiele näher herausgearbeitet. Der häufige schnelle Abzug der Ritterbrüder zum Einsatz in der Levante ermöglichte auch den nichtadligen Mitgliedern, den Sergeanten, den Aufstieg im Orden, die in der Folge eigene Netzwerke ausbildeten. Teilweise ergeben sich regionale Unterschiede. So stand im Norden Frankreichs das geistliche Element für die Anziehungskraft des Ordens im Vordergrund, verstärkt durch die Ausbildung eines eigenen Ordensklerus nach der Bulle *Omne datum optimum* (1139), während im Süden die Kreuzzugstraditionen von größerer Bedeutung waren. Insgesamt bietet die gelungene Studie einen tragfähigen neuen Ansatz und viele neue Einsichten, nicht nur für die Ordens-, sondern auch für die Sozialgeschichte des 12. und 13. Jahrhunderts. Sie wird damit weiteren Untersuchungen wichtige Anstöße vermitteln.

Jürgen Sarnowsky (Hamburg)

Damien Carraz, *Les Templiers et la guerre*, Lemme édit (col. Illustoria), Clermont-Ferrand 2012, xvi + 108 pp. + illustrations, ISBN 978-2-917575-35-2.

Dans un livre de petite taille, destiné au grand public, mais nourri par des sources très variées (Règles, chroniques franques et musulmanes, archéologie, iconographie...) et par les apports récents de la recherche (J. Burgtorf, A. Demurger, A. Forey, J. Fuguet Sans, H. Nicholson, K. Toomaspoegg, A. Zouache et bien d'autres auteurs), D. Carraz propose une synthèse sur l'action militaire des Templiers. Il en envisage tous les aspects à travers 4 chapitres: la présentation d'un »nouveau genre de chevalerie« où il insiste sur la spiritualité et l'image guerrières des Templiers (I), la première armée permanente du Moyen Âge avec ses originalités (II), leur action militaire étudiée à la lumière des grandes batailles et des opérations militaires auxquelles ils prirent part (III) et enfin leur rôle défensif sur terre – et sur mer – vu notamment à travers l'étude de leur châteaux (IV). Sources littéraires et archéologiques, fresques, sceaux sont combinés par l'auteur.

Notons d'emblée que D. Carraz ne se limite pas à l'étude des événements de Terre Sainte mais intègre aussi les autres terrains où les Templier se sont battus, no-